



FÜR ALLE DA

Geschäftsbericht 2024

Grußwort zum Geschäftsbericht 2024



Foto © Nikolai Wolff/Fotocetage

2024 stellte sich der Medienrat der brema nach vierjähriger Amtszeit neu auf. Das Gremium besteht seitdem aus bekannten, aber auch aus vielen neuen Gesichtern, die vielfältige Perspektiven einbringen. Wir freuen uns sehr, gemeinsam neue Projekte in der Medienwelt voranzubringen.

Vielfalt ist ein gutes Stichwort: Mit unserem Einsatz für eine inklusive, diverse Medienlandschaft konnten wir im letzten Jahr Schwerpunkte setzen. Wir organisierten gleich zwei Veranstaltungen zu diesem Thema und brachten so zentrale Player an einen Tisch. Im März luden wir Medien- und Interessenvertreter:innen in die Bremische Bürgerschaft ein, um über die Frage „Alles inklusiv?“ und den Stand der Barrierefreiheit in den privaten Medien zu sprechen. Im April veranstalteten wir gemeinsam mit dem Bündnis Medien für Vielfalt eine Paneldiskussion, bei der wir das Thema Inklusion in der Medienlandschaft in den Fokus rückten. Wir berichten hier für Sie über diese zwei spannenden Events.

Schwelgen Sie doch mal ein bisschen in Erinnerungen: Wem sind Sie im vergangenen Jahr begegnet? Wenn wir darüber nachdenken, stellen wir fest: Uns haben 2024 ganz schön viele Menschen begleitet – manchmal nur für einen Augenblick, manchmal über einen längeren Zeitraum. Das waren sehr unterschiedliche Menschen, die uns aufgeschlossen und offen begegneten und unsere Perspektiven bereicherten. Das machte uns einmal mehr bewusst: Wir sind für alle da. Denn genau das ist unsere Aufgabe als Landesmedienanstalt.

Für alle da zu sein, zeigt sich auf viele verschiedene Arten. Wir stellen Ihnen in diesem Geschäftsbericht einige Beispiele vor.

„Für alle da“ ist auch unsere Mitarbeiterin Zoé Rugen, die als Referentin für Medienkompetenz mit dafür sorgt, dass alle Menschen im Land Bremen sicher und kompetent mit Smartphone, Internet und Co. umgehen können. Sie gibt uns in diesem Geschäftsbericht einen Einblick in ihren Arbeitsalltag und berichtet, welchen Menschen sie im Rahmen ihrer Tätigkeit bei der brema begegnet.

In den Bereichen Aufsicht und Jugendmedienschutz setzen wir uns dafür ein, dass die Regeln, die im Netz für alle gelten, auch durchgesetzt werden. Wie das funktioniert, welche Tools bei der Aufsichtsarbeit zum Einsatz kommen und welche Erfolge wir verbuchen konnten, stellen wir Ihnen hier vor. Außerdem klären wir darüber auf, ob Sie wirklich schnell werden können, wenn Sie die Tipps von Influencer:innen befolgen.

Werfen Sie auch einen Blick auf unsere vielfältigen Medienkompetenz-Projekte aus dem vergangenen Jahr. Nicht nur wir sind für die Menschen in Bremen da, sondern auch viele stille Held:innen, die sich für mehr Medienkompetenz im Land Bremen einsetzen. Wir freuen uns sehr, dass wir auch 2024 wieder fünf tolle Projekte mit unserem Medienkompetenz-Preis „das ruder“ auszeichnen konnten und die Personen hinter diesen Projekten so die Anerkennung bekommen, die sie mehr als verdienen.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß bei der Lektüre und freuen uns auf viele weitere spannende Begegnungen.

**Cornelia Holsten und
Claas Rohmeyer**

Inhalt

Grußwort zum Geschäftsbericht 2024 _____	2
Impressum _____	3
Kurzporträt _____	4
Unsere Highlights 2024 _____	6
Medien für alle	
Inklusion, Barrierefreiheit und Teilhabe _____	9
Wer wir sind	
Arbeiten bei der brema – Einsatz für mehr Medienkompetenz _____	12
Aufsicht	
Finfluencer:innen in sozialen Medien: Ich mach' dich reich! _____	14
Rechtsverstöße im Netz finden: KI als Werkzeug der Medienaufsicht _____	16
Medienkompetenz	
Für alle was dabei _____	19
Unser „ruder“: Ein Preis für wertvolles Engagement _____	22
Bürgermedien	
Verlässlich für jede Zielgruppe _____	25
Einnahmen- und Ausgabenstruktur	
Jahresrechnung _____	27

Impressum

Herausgeber: Bremische Landesmedienanstalt –
Anstalt des öffentlichen Rechts

Direktorin: Cornelia Holsten (gesetzliche Vertreterin)
Richtweg 14
28195 Bremen
Telefon: 0421 33 49 40
E-Mail: info@bremische-landesmedienanstalt.de

Redaktion: Julia Heimlich, Franziska Riedel, Jana Praßke,
Zoé Rugen, Christian Sanders, Jasmin Schulz

Konzept und Gestaltung: www.beckmann-verlag.de, Lehrte

Fotos: brema, wenn nicht anders angegeben

Druck: WIRmachenDRUCK GmbH,
71522 Backnang

Hinweis: Um die Vielzahl der Geschlechter und Geschlechtsidentitäten abzubilden, wurde sich in diesem Bericht für eine Schreibweise mit einem Doppelpunkt entschieden.

Die brema und ihre Aufgaben: bremenweit – bundesweit

Gestalten

- Wir erteilen auf Antrag die Zulassung (Lizenz) für private Fernseh- und Radioveranstalter.
- Wir entscheiden, wer in Bremen über UKW oder DAB+ senden darf.
- Wir legen durch Satzungen und Richtlinien die Rahmenbedingungen für die Medienregulierung fest.

Beaufsichtigen

- Wir überprüfen, ob die privaten Fernseh- und Radiosender die gesetzlich bestimmten Programmgrundsätze, Jugendschutzbestimmungen und Werberegelungen einhalten.
- Wir überprüfen auch bei Telemedien (z. B. Internetseiten, Social-Media-Angebote oder Apps), ob sie sich an die Vorschriften gemäß Medienstaatsvertrag, Jugendmedienschutz-Staatsvertrag und Telemediengesetz halten.
- Wenn Verstöße festgestellt werden, sorgen wir dafür, dass diese beanstandet und zukünftig unterlassen werden.

Fördern

- Wir fördern und vermitteln Medienkompetenz, entweder in Kooperationen oder in eigenen Projekten.
- Wir koordinieren die Medienkompetenz-Initiativen im Land Bremen.
- Wir betreiben die Bürgermedien Radio Weser.TV und das media lab nord in Bremen und Bremerhaven.
- Wir geben praxisorientierte Forschungsprojekte in Auftrag.

Bundesweite Zusammenarbeit

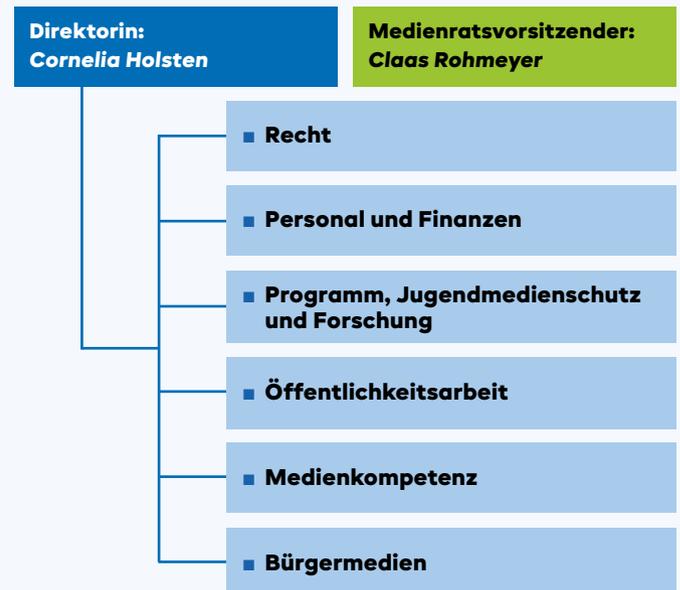
Medienregulierung ist Aufgabe der Länder, deshalb erfordern medienrechtliche Angelegenheiten eine bundesweite Abstimmung. Wir sind mit den anderen 13 Landesmedienanstalten in der Arbeitsgemeinschaft der Landesmedienanstalten, kurz ALM, organisiert. In den Gremien der Gemeinschaft bringt sich die brema aktiv ein und nimmt zahlreiche bundesweite Aufgaben wahr. 2024 waren das:

- Die Direktorin der brema war Mitglied der Direktorenkonferenz der Landesmedienanstalten (DLM) und der Kommission für Zulassung und Aufsicht (ZAK).
- Die Direktorin der brema war Mitglied in der Kommission für Jugendmedienschutz (KJM).
- Zusätzlich war die Direktorin die Themenverantwortliche für Barrierefreiheit und für Diversity.
- Referent:innen der brema nahmen regelmäßig an Prüfgruppen in den Bereichen Jugendschutz, Programm, Werbung, Recht und Zulassungen teil.

Die brema ist staatsfern und finanziert sich aus dem Rundfunkbeitrag.

Organisation der brema

Die brema besteht aus zwei Organen: dem Medienrat und der Direktorin.



Medienrat der Bremischen Landesmedienanstalt

Binder, Janet	Deutscher Journalisten-Verband (DJV)
Çolak, Sülmez	SPD
Cordes, Horst	Stadtgemeinde Bremerhaven
Dahnken, Sara	Sozialverband Deutschland
Emigholz, Jens	Bunnsraat för Nedderdüütsch
Evers, Denise	Landesteilhaberat
Fischer, Anna	Die Linke
Fricke, Holger	Bündnis Deutschland
Geupel, Gesine	Bremer Jugendring
Helmich, Lucie	Unternehmensverbände im Land Bremen
Horn, Prof. Dr. Helmut	BUND Landesverband Bremen e.V.
Kamche, Virginie	Landesfrauenrat Bremen
Kimmerle, Kerstin	Stadtkultur Bremen e.V.
Koball, Eva	bremen digitalmedia e.V.
Kök-Evcil, Nesrin	Bremer Rat für Integration
Kozlowski, Anke	Arbeitnehmerkammer Bremen
Löffler, Frauke	Bremische Evangelische Kirche
Matuschewski, Barbara	Landesseniorenvertretung Bremen
N.N.	Blinde und Hörgeschädigte im Land Bremen
N.N.	Deutsche Journalistinnen- und Journalisten-Union (dju)
N.N.	Im Land Bremen lebende Alevitinnen und Aleviten
N.N.	Im Land Bremen lebende Musliminnen und Muslime
N.N.	Jüdische Gemeinde im Land Bremen
N.N.	Landes-Asten-Konferenz
Okoro, Anita	Bündnis 90/Die Grünen
Pribbernow, Hermann	FDP
Probst, Prof. em. Dr. Lothar	Stadtgemeinde Bremen
Rohmeyer, Claas	CDU
Rolfes, Prof. Dr. Dr. Helmut	Katholische Kirche
Schmidt-Schramm, Jessica	Volkshilfe Bremerhaven
Schön, Silvia	Deutscher Gewerkschaftsbund
Struck, Peter	Handwerkskammer Bremen
Voigt-Köhler, Inge	Landessportbund Bremen
Weiß, Christiane	Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven
Wulff-Schwarz, Waltraud	Verbraucherzentrale Bremen



Medienrat, 4. Amtsperiode, September 2024 bis September 2027,
Stand: 14.04.2025

Foto: © Nikolai Wolff/Fotoetage

Das Jahr im Überblick: Unsere Highlights 2024

06. Februar



Safer Internet Day: Together for a better internet

Die brema und das media lab nord beteiligten sich 2024 wieder am Safer Internet Day. Die brema beriet Familien mit Migrationsgeschichte und Sprachbarrieren zum Umgang mit Medien in der Familie.

Beim media lab nord konnten sich Schüler:innen mit den Möglichkeiten und Risiken von künstlicher Intelligenz auseinandersetzen.

► Seite Kapitel 6

04. März



Alles inklusiv? So barrierefrei sind die privaten Medien

Alle Menschen sollten einen gleichberechtigten Zugang zu Medien haben. Die brema setzt sich deshalb seit Jahren für mehr Barrierefreiheit in den Medien ein. 2024 lud die brema zur Podiumsdiskussion ein. Unter dem Motto „Alles inklusiv?“ tauschten sich Medienverantwortliche und Interessenvertreter:innen zum aktuellen Stand in Sachen Barrierefreiheit aus.

► Seite Kapitel 2

25. April



Was willst du mal machen? Zukunftstag in der brema

Der Zukunftstag bietet Mädchen die Möglichkeit, Berufe kennenzulernen, die männlich dominiert sind – zum Beispiel das Berufsbild „Mediengestaltung Bild und Ton“. Die brema lud deshalb Schülerinnen ein, einen Blick hinter die Kulissen zu werfen. Die Teilnehmerinnen produzierten in den Räumlichkeiten der brema unter fachkundiger Anleitung einen eigenen Kurzfilm.

13. Mai



Family-Influencing – die brema beim #watchdog

Die Medienanstalten brachten 2024 im Rahmen der Veranstaltung „#watchdog24“ die Branche rund um Social Media, Influencer-Marketing und Online-Medien zusammen. Schwerpunkt der Veranstaltung war unter anderem das Thema „Family-Influencing“. Brema-Direktorin Cornelia Holsten beschrieb das Phänomen in einem Impulsvortrag und diskutierte anschließend über regulatorische Möglichkeiten.

25. April

Medien für Vielfalt – Inklusion im Fokus

Das von der brema initiierte Bündnis Medien für Vielfalt lud 2024 zum zweiten Mal zu einer Veranstaltung ein. Fachexpert:innen und Verantwortliche verschiedener Medienhäuser diskutierten darüber, in welcher Verantwortung Medienunternehmen stehen, wenn es darum geht, das Leben von Menschen mit Beeinträchtigung in unserer Gesellschaft aufzugreifen und sichtbar zu machen.

► Seite Kapitel 2



30. Mai



Weil fürs Internet niemand zu alt ist: Die brema in Bussen und Bahnen

2023 startete die brema erstmals eine Plakatkampagne. Unter dem Motto „Weil fürs Internet niemand zu alt ist“ wies die brema auf ihre Medienkompetenz-Angebote für Senior:innen hin. 2024 ging die Aktion in die nächste Runde: Die Plakatmotive waren nun auch in Bussen und Bahnen in ganz Bremen zu sehen.

► Seite Kapitel 5

05. Juni

Demokratie und Meinungsvielfalt schützen: Medienrat positioniert sich gegen Fake News

Desinformation stellt eine große Gefahr für die Demokratie dar, findet der Medienrat der brema. In seiner Juni-Sitzung verabschiedete das Gremium deshalb eine EntschlieÙung, in der es die Medien dazu auffordert, ihren Beitrag zur Sicherung von Qualitätsjournalismus zu leisten. Nur mit hochwertigem Journalismus könnten Bürger:innen sich ein eigenes, differenziertes Bild machen.



23. Juli

Fake-News-Workshops kommen in den Bremer Norden

Seit einiger Zeit bietet die brema Fake-News-Workshops speziell für Senior:innen an. Hier erfahren die Teilnehmenden alles Wichtige rund um Falschnachrichten und ihre Gefahren. Das Angebot wird gut angenommen, denn der Bedarf ist groß. Deshalb ist die brema seit 2024 mit ihren Workshops auch im Bremer Norden unterwegs. Los ging es im Sommer in der Stadtbibliothek Vegesack.

► Seite Kapitel 5

12. Juni

Ausgezeichnete Medienkompetenz: Neun Schulen erhalten Internet-ABC-Siegel

Mithilfe des Projekts „Internet-ABC-Schule“ lernen Grundschüler:innen im Unterricht, sicher mit digitalen Medien und dem Internet umzugehen. 2024 haben neun Schulen aus Bremen und Bremerhaven an diesem Projekt teilgenommen. Für ihre tollen Ideen wurden die Schüler:innen von der brema mit dem Internet-ABC-Qualitätssiegel ausgezeichnet.

► Seite Kapitel 5



30. Juli

Vorsicht bei Pillen, Pulvern und Co.: brema warnt vor irreführender Werbung

Manchen Nahrungsergänzungsmitteln werden nahezu unglaubliche Wirkungen zugeschrieben, die wissenschaftlich aber nicht nachgewiesen werden können. Wer in einem TV-Spot oder einem Online-Posting dennoch solche Behauptungen aufstellt, lockt mit falschen Versprechungen. Die brema machte im Sommer auf diesen Umstand aufmerksam und warnte vor irreführender Werbung.

► Seite Kapitel 4



05. September



Ausgezeichnetes Engagement: Fünf Projekte erhalten den ruder-Preis

Zum neunten Mal verlieh die brema im letzten Jahr ihren Medienkompetenz-Preis „das ruder“. Die Auszeichnung richtet sich an engagierte Bremer:innen, die sich ehrenamtlich für die Förderung von Medienkompetenz im Land Bremen einsetzen. Die ruder-Trophäe ging 2024 an fünf verschiedene Projekte.

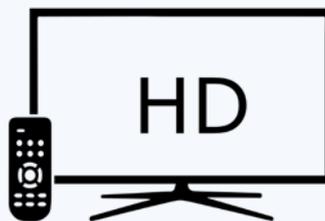
► Seite Kapitel 5

12. September

Vorsicht vor Fake News! brema und Radio Bremen klären in Videos über Desinformation auf

Das Thema Desinformation beschäftigt die Medienlandschaft im letzten Jahr sehr. Um Menschen in Bremen darüber aufzuklären, was Fake News eigentlich sind, woran man sie erkennt und wie man sich schützen kann, produzierte die brema gemeinsam mit Radio Bremen neue Erklärvideos.

► Seite Kapitel 5



26. September



Neue Amtszeit, neue Mitglieder

Der Medienrat der brema hat sich im September 2024 neu konstituiert. Die brema begrüßte viele neue Gesichter. Zum Vorsitzenden gewählt wurde Claas Rohmeyer. Er ist Mitglied der Bremischen Bürgerschaft und wurde von der CDU ins Gremium entsandt. Stellvertretende Vorsitzende ist nun Sara Dahnken.

► Seite 5

21. November

Radio Weser.TV jetzt auch in HD

Der Bürgersender Radio Weser.TV ist seit Ende des Jahres 2024 in HD-Qualität empfangbar. Vorher konnten Zuschauer:innen das Programm nur in SD verfolgen. Jetzt gibt es die Inhalte auch in hochauflösender Bildqualität.

► Seite Kapitel 6

Inklusion, Barrierefreiheit und Teilhabe: Medien für alle

Ob Fernsehen, Streaming oder Radio – Medien prägen unser tägliches Leben. Doch was, wenn Menschen mit Behinderung vom Zugang zu diesen Medien ausgeschlossen sind? Wer hier außen vor bleibt, wird oft auch in anderen Bereichen der Gesellschaft abgehängt. Barrierefreie Angebote sind deshalb mehr als nur ein gesetzlicher Auftrag: Sie sind ein Schlüssel zur gesellschaftlichen Teilhabe.



Private Medienunternehmen und -häuser nehmen diese Verantwortung ernst und engagieren sich seit Jahren für mehr Barrierefreiheit. So sind Untertitel, Audiodeskriptionen, Transkripte und barrierearm gestaltete Online-Plattformen zum Glück keine Ausnahme mehr. 2024 haben wir diese wichtigen Themen durch zwei große Veranstaltungen in Bremen und Berlin ins Rampenlicht gerückt.

Bremen fragt nach: „Alles inklusiv?“

Am 4. März stellten wir im Festsaal der Bremischen Bürgerschaft die Frage: „Alles inklusiv? So barrierefrei sind die privaten Medien“. Gemeinsam mit Medienprofis, politischen Akteur:innen und Vertreter:innen von Menschen mit Behinderung diskutierten wir, wie viel die privaten Anbieter bereits tun, um mehr Teilhabe zu ermöglichen – und wo noch Luft nach oben ist. Wo steht die Medienbranche in Sachen Inklusion? Und wohin muss sie sich noch entwickeln?

Unsere Veranstaltung, die wir gemeinsam mit dem Büro des Landesbehindertenbeauftragten organisiert hatten, bot ein vielfältiges Bild: Es gab Einblicke in den rechtlichen Rahmen, persönliche Erfahrungsberichte und viele neue Impulse für die Zukunft. Die mitdiskutierenden Expert:innen waren:

- Shadi Abou-Zahra, Amazon Deutschland
- Isabelle Joswig, Google Deutschland
- Frederike Reußenzahn, ProSiebenSat.1 Media SE
- Maren Rölfes, RTL Deutschland
- Christiane Möller, Deutscher Blinden- und Sehbehindertenverband
- Bernd Schneider, Deutsche Gesellschaft der Hörbehinderten
- Natalie Dedreux, Aktivistin
- Anne Leichtfuß, Übersetzerin für Leichte Sprache

Wertschätzende Grußworte kamen von der Präsidentin der Bremischen Bürgerschaft, Antje Grotheer, sowie dem Landes-



Inklusionsexperte Damian Breu (v.l.) sprach mit Moderator Simon Dörr, Schauspielagent Wolfgang Janßen und Schauspieler André Dietz darüber, wie Inklusion vor der Kamera sichtbar gemacht werden kann.

behindertenbeauftragten Arne Frankenstein. Der Inklusionsexperte Damian Breu moderierte die Veranstaltung und leitete die Diskussionsrunde – und das mit großem Erfolg. Der Saal war voll, die Stimmung engagiert, der Raum zum Netzwerken geöffnet. Sat.1 Regional, Energy Bremen und der Evangelische Pressedienst berichteten im Anschluss über unsere Veranstaltung. Das zeigte uns einmal mehr: Wir dürfen nicht müde werden, Barrierefreiheit und Inklusion auf die To-do-Listen zu setzen.

Berlin rückt Inklusion in den Fokus

Nur wenige Wochen später luden wir gemeinsam mit dem Bündnis Medien für Vielfalt zur Veranstaltung „Inklusion im Fokus“ in die RTL Audio Lounge nach Berlin ein. Das von der brema initiierte Bündnis setzt sich seit 2020 für mehr Diversität in der Medienwelt ein – sowohl inhaltlich als auch strukturell.

Medien für Vielfalt – Ein Bündnis mit Wirkung

Auf Initiative der brema gründeten die Medienhäuser ARD, ZDF, Deutsche Welle,

Deutschlandradio, RTL Deutschland und ProSiebenSat.1 Media SE im Jahr 2020 das Bündnis Medien für Vielfalt. Es steht für ein klares Bekenntnis zu Vielfalt in der Medienbranche. Angeschlossen haben sich inzwischen BAVARIA Film, Netflix, VAUNET, Sky und RTL II. Ziel ist es, Diversität nach innen und nach außen zu fördern, anhand von Erfahrungen voneinander zu lernen und sie sowohl auf Ebene der Medienanbieter zu stärken als auch Vielfaltsaspekte über ihre Inhalte sichtbar zu machen.

Brema-Direktorin Cornelia Holsten übernimmt in der bundesweiten Zusammenarbeit der Medienanstalten die Verantwortung für die Themen Barrierefreiheit und Diversity. So kann Bremen bundesweit eine Vorbildrolle für eine Medienlandschaft einnehmen, die Teilhabe lebt – sichtbar, hörbar und fühlbar.

Grußworte von RTL-Radio-CEO Dr. Nina Gerhardt und von Cornelia Holsten bereicherten die Talkrunde. Die Moderation übernahm erneut Damian Breu – wie schon in Bremen souverän, empathisch und nah dran am Thema. Die zentrale Frage, die uns bei der Veranstaltung interessierte: Welche

Verantwortung tragen Medienunternehmen dafür, das Leben von Menschen mit Behinderung abzubilden und auch intern Inklusion zu leben?

Sichtbarkeit schaffen – vor und hinter der Kamera

Die Diskussionsrunde in Berlin machte deutlich: Inklusion betrifft nicht nur Inhalte und Zugänge, sondern auch Strukturen. Der Beauftragte der Bundesregierung für Menschen mit Behinderung, Jürgen Dusel, gab allen Anwesenden eine klare Botschaft mit: Es braucht neue Visionen, mehr Offenheit und konkrete Maßnahmen. Wir sind zwar auf dem Weg, aber noch längst nicht am Ziel. Um dieses Ziel zu erreichen, müssen wir noch viel stärker in den Austausch gehen und dabei auch bereit sein, die eigene Perspektive zu wechseln. Der Inklusions-Aktivist Johannes Grasser brachte dies in seiner Keynote auf den Punkt, indem er von seinen persönlichen Erfahrungen berichtete und anschaulich machte, wo er in seinem Alltag auf Hürden stößt. Gleichzeitig gab er Impulse mit, wie wir diese Hürden gemeinsam überwinden können.

In zwei Panelrunden ging es dann konkret zur Sache: André Dietz (Schauspieler), Wolfgang Janßen (Schauspielagentur „Rollenfang“) und Simon Dörr (Moderator) diskutierten darüber, wie Inklusion authentisch, auf Augenhöhe und ohne Klischees gelingen kann – sowohl vor der Kamera als auch im Programm. In einer zweiten Runde gaben Vertreter:innen der großen Medienunternehmen Einblicke in interne Prozesse. Sie berichteten, wie sie Vielfalt intern leben, was bereits funktioniert, wo es noch hakt und in welchen Bereichen ein Strukturwandel notwendig ist. Diese offene Diskussion bot allen Anwesenden wertvolle Impulse.

Inklusion ist kein Extra, sondern das Fundament

Barrierefreiheit in den Medien ist weit mehr als ein technisches Detail. Sie ist eine Grundvoraussetzung für echte Teilhabe und ein inklusives Miteinander. Die privaten Medien leisten hier bereits einen wichtigen Beitrag – durch Untertitelung, Audiodeskriptionen, barrierefreie Mediatheken und Inhalte, die Diversität zeigen.

Mit unseren Veranstaltungen in Bremen und Berlin haben wir 2024 bewusst Raum für Austausch, Ideen und Weiterentwicklung geschaffen. Viele Medienhäuser haben sich bereits auf den Weg gemacht. Es braucht aber mehr Tempo, mehr Haltung und konkrete Maßnahmen, um Inklusion selbstverständlich werden zu lassen.

Denn eines steht fest: Vielfalt ist immer eine Bereicherung. Und Inklusion ist dementsprechend nicht „nice to have“, sondern ein Must-have für eine demokratische, offene Medienlandschaft. Gelingen ist Inklusion dann, wenn sie nicht mehr erklärt werden muss, sondern ganz selbstverständlich gelebt wird. Daran arbeiten wir weiter – mit Engagement, mit Expertise und vor allem gemeinsam.

Teilhabe und Vielfalt – eine Aufgabe für den Medienrat

Die brema treibt die Themen Barrierefreiheit, Diversity und Inklusion seit Jahren auf lokaler und nationaler Ebene voran. Weil das von so zentraler Bedeutung für unsere Arbeit ist, gibt es seit dem letzten Jahr einen neuen ständigen Fachausschuss in unserem Gremium. Im Rahmen der Neukonstituierung des Medienrats bildete sich 2024 der Ausschuss für digitale Teilhabe und Vielfalt.

Die Mitglieder beschäftigen sich hier neben den klassischen Programm-, Trend- und Entwicklungsthemen in den Medien vor allem mit Barrierefreiheit und Vielfalt. Dabei geht es um eine Sensibilisierung gerade in Bezug auf solche Zielgruppen, die von der Teilhabe an den digitalen Medien nicht in gleichem Maße profitieren wie andere. Das Ziel des Ausschusses ist es, dafür zu sorgen, dass jede:r die mediale und damit gesellschaftliche Entwicklung selbst mitgestalten kann.



In der zweiten Panelrunde des Bündnisses Medien für Vielfalt kamen die Senderverantwortlichen zusammen. Hier im Bild (v.l.): Moderator Damian Breu, Nicola Foltys (ZDF), Anja Reinhard (ProSiebenSat.1), Alexander Mölders (Sky Deutschland), Marcus Ammon (Bavaria), Barbara Massing (Deutsche Welle), Jona Teichmann (Deutschlandradio).



Arbeiten bei der brema – Einsatz für mehr Medienkompetenz

Zoé Rugen (30) ist seit Mai 2023 als Referentin für Medienkompetenz bei der Bremischen Landesmedienanstalt tätig. Vorher hat sie Medien- und Kommunikationswissenschaften und Kulturwissenschaften studiert und ein redaktionelles Volontariat absolviert. Wir blicken gemeinsam mit Zoé Rugen auf ihre ersten anderthalb Jahre bei der brema: Wie ist die Arbeit bei einer Landesmedienanstalt? Welche Themen beschäftigen sie?

Wie würdest du deine Aufgaben bei der brema beschreiben?

Meine Tätigkeit ist sehr vielfältig. Das wusste ich zwar von Anfang an, aber erst im Laufe der Zeit ist mir wirklich bewusst geworden, wie unterschiedlich meine Aufgaben sind. Ich habe es mit vielen verschiedenen Zielgruppen und Themen zu tun. Ich kommuniziere viel in meinem Job. Es gibt die kreative Komponente, weil wir im Medienkompetenz-Team die vielen Workshops, Vorträge und anderen Angebote, die wir durchführen, selbst gestalten.

Die Medienwelt verändert sich so schnell. Deshalb muss ich mich ständig weiterbilden, um die ganzen Themen richtig und nachhaltig vermitteln zu können. Das gefällt mir an meinem Beruf. Manchmal sind wir auch „Event-Managerinnen“, weil es immer viel zu organisieren gibt, zum Beispiel die Verleihung unseres Medienkompetenz-Preises. Ich muss immer viele verschiedene Termine gleichzeitig auf dem Schirm haben – heute Smartphone-Kurs, morgen Fake-News-Workshop, übermorgen Preisverleihung. Ich sitze also nicht nur im Büro, sondern bin auch viel unterwegs. Genau das mag ich. Diese Abwechslung in meinem Job weiß ich sehr zu schätzen.

Wie war das Ankommen bei der brema?

Ich wurde vom Team sehr herzlich in Empfang genommen. Von Anfang an hatte ich das Gefühl, dass die Chemie zwischen uns allen stimmt. Das ist bei einem so kleinen Team wie hier sehr wichtig, weil wir alle eng zusammenarbeiten und alle Arbeitsbereiche irgendwie miteinander verknüpft sind.

Vor der Arbeit in einer Behörde hatte ich großen Respekt. Meine Kolleg:innen konnten mir diese Ängste aber sofort nehmen, mich auffangen und unterstützen. Ich durfte direkt Verantwortung übernehmen, weil mir das Projekt „Internet-ABC“ anvertraut wurde. Das hat mich sehr gefreut. Ich wurde so zwar ein bisschen ins kalte Wasser geworfen, aber letztlich war das genau richtig, denn so konnte ich mich hier schnell einfinden.

Hattest du vor deinem Arbeitsbeginn bei der brema schon Berührungspunkte mit der Bremischen Landesmedienanstalt oder einer anderen Landesmedienanstalt?

Ich hatte lange Zeit gar keine Berührungspunkte mit der brema. Während meines Volontariats hat brema-Direktorin Cornelia Holsten ein Seminar für Volontär:innen über Hate Speech gehalten. Das hatte mich beeindruckt. Cornelia Holsten erzählte bei ihrem Vortrag auch ein bisschen über die brema. Das, was ich da gehört habe, fand ich beeindruckend. Also recherchierte ich danach intensiver über die Arbeit der Medienanstalt. Das brachte mich dann auch dazu, mich auf die Stelle als Referentin für Medienkompetenz zu bewerben.



Welchen Menschen begegnest du bei deiner Arbeit? Für welche Zielgruppen bist du da?

Wir sind für alle Menschen im Bundesland Bremen da. Eine Zielgruppe, auf die wir uns besonders fixieren, gibt es deshalb nicht. Wir teilen uns im Team die Projekte auf. Deshalb hatte ich bisher viel mit Senior:innen zu tun. Ihnen begegne ich bei unserer Mediensprechstunde, bei den Smartphone-Kursen und seit 2024 auch bei unseren Fake-News-Workshops. Außerdem arbeite ich viel mit Schüler:innen und Lehrkräften zusammen – nicht zuletzt, weil ich das Projekt „Internet-ABC-Schule“ betreue. Mittlerweile bekommen wir auch immer mehr Nachrichten von Jugendeinrichtungen, die uns für Vorträge und Workshops anfragen.

Die Begegnungen mit diesen vielen verschiedenen Menschen schätze ich sehr. Sie helfen mir, neue Perspektiven zu gewinnen und sensibler zu werden für unterschiedliche Lebensrealitäten, gerade in Bezug auf unsere Mediennutzung.

Gibt es Projekte oder Themen, die dir bei deiner Arbeit besonders am Herzen liegen?

Ein Lieblingsprojekt habe ich nicht. Es ist gerade die Vielfalt, die meine Arbeit ausmacht und die ich so mag. Ein Highlight ist immer die Verleihung unseres Medienkompetenz-Preises „das ruder“. Auf diese Veranstaltung arbeiten wir das ganze Jahr hin. Und sobald die Verleihung vorbei ist, fangen wir schon mit den Planungen für das nächste Jahr an. Ich freue mich sehr, dass wir mit unserer Auszeichnung

”

Die Medienwelt verändert sich so schnell. Deshalb muss ich mich ständig weiterbilden, um die ganzen Themen richtig und nachhaltig vermitteln zu können.“

Menschen ehren können, die Medienkompetenz vermitteln und dabei oft nicht gesehen werden. Denn ohne diese Menschen geht es nicht. Wir brauchen sie. Auch das Internet-ABC beschäftigt mich das ganze Jahr über. Das Projekt besteht aus viel mehr als nur der Verleihung der Siegel kurz vor den Sommerferien. Ich muss immer viel vorbereiten und bin im regelmäßigen Austausch mit den Schulen und Lehrkräften. Für mich ist das Internet-ABC eine Herzensangelegenheit, weil ich es wichtig finde, dass Medienkompetenz an Schulen noch präsenter wird.

Welche Eigenschaften helfen dir in deinem Arbeitsalltag bei der brema?

Ich habe mich schon immer für Medien interessiert – nicht nur, weil ich sie selbst ja täglich nutze. Bei meinen bisherigen be-

ruflichen Stationen hatte ich immer mit Medien zu tun. Ich habe zum Beispiel mal als Sendeassistentin gearbeitet und bei einem regionalen Magazin. Eine Neugier für Trends und Digitalthemen ist in meinem Beruf wichtig. Bei meiner Arbeit begegne ich so vielen verschiedenen Menschen, die immer unterschiedliche Voraussetzungen und Kenntnisse mitbringen. Da muss ich mich jedes Mal neu drauf einstellen. Dafür braucht es Offenheit. Auch Kommunikation ist sehr wichtig. Ich spreche vor und mit vielen fremden Menschen. Da ist Scheu fehl am Platz.

Lass uns einen Blick in die Zukunft wagen: Welche Themen werden dich als Referentin für Medienkompetenz in den nächsten zehn Jahren beschäftigen?

Uns werden sehr viele Themen beschäftigen, die wir vielleicht jetzt noch gar nicht auf dem Schirm haben. Künstliche Intelligenz wird auf jeden Fall immer mehr Raum einnehmen. Das merken wir jetzt schon. ChatGPT findet zum Beispiel viel mehr in der alltäglichen Anwendung statt als noch vor zwei Jahren. Dinge, die vorher eher eine Nische besetzt haben und mit denen sich bis vor ein paar Jahren nur Expert:innen beschäftigt haben – wie KI –, werden uns immer mehr in unserem Alltag begleiten.

Ich wünsche mir, dass Medienkompetenz zukünftig im Alltag von allen Schüler:innen einen Platz erhält. Vielleicht ist das in zehn Jahren der Fall. Über Gefahren wie Cybergrooming, Deepfakes und Cybermobbing müssen meiner Meinung nach alle aufgeklärt werden.

Finfluencer:innen in sozialen Medien: Ich mach' dich reich!

Die digitale Finanzberatung durch sogenannte Finfluencer:innen erfreut sich auf Social-Media-Plattformen wachsender Beliebtheit, insbesondere bei jungen Menschen. Einige dieser Influencer:innen liefern fundierte Informationen über den Finanzmarkt. Vielen fehlt es allerdings an der erforderlichen Fachkompetenz und Transparenz – vor allem dann, wenn sie dubiose Tipps zur Geldanlage geben. Das birgt finanzielle Risiken für Verbraucher:innen. Brema-Direktorin Cornelia Holsten und brema-Referentin Jana Praßke haben sich das Thema genauer angeschaut und das Ergebnis ihrer Recherchen beim epd veröffentlicht.

Hintergrund und Problematik

Gerade in wirtschaftlich unsicheren Zeiten, die von Inflation und Kriegen geprägt sind, suchen junge Menschen in sozialen Medien nach Anlagetipps und Strategien zum Vermögensaufbau. Finfluencer:innen bedienen diese Nachfrage mit Inhalten zu Aktien, Kryptowährungen und Immobilieninvestitionen. Dabei versprechen sie meist einfache, schnelle Wege zum Reichtum. Plattformen wie TikTok, Instagram und YouTube bieten ihnen genau die richtige Bühne.

Viele dieser Inhalte sind wenig faktenbasiert und bewerben oft spekulative oder riskante Anlageformen. Insbesondere „Copy-Trading“-Modelle und intransparente Finanzprodukte werden in den sozialen Medien stark propagiert.

Copy-Trading ist eine Form des Investierens, bei der Nutzende automatisch die Handelsentscheidungen anderer Trader:innen übernehmen und auf ihrem eigenen Konto ausführen. Wenn der Trader z. B. eine Aktie kauft, wird dieselbe Aktion in Echtzeit auf dem Konto des Nutzenden ausgeführt. Das ist problematisch: Die Kontrolle liegt nicht beim User, sondern beim Trader. Macht er Fehler oder Verluste, überträgt sich das automatisch auf den Nutzenden. Viele Plattformen zeigen außerdem nicht genau, welche Risiken Trader eingehen und welche Strategien dahinterstecken.

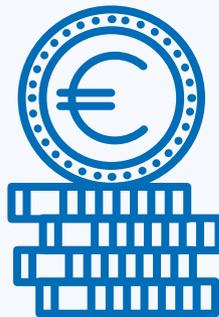
Ein weiteres Problem ist die gezielte Nutzung psychologischer Tricks, die Finfluencer:innen erfolgreich anwenden. Sie setzen gezielt auf Methoden wie künstliche Verknappung („Jetzt zugreifen, bevor es zu spät ist!“) oder **Gamification**. So drängen sie ihre Follower:innen zu emotionalen Entscheidungen, deren langfristige Konsequenzen die Anleger:innen nicht bedenken. Von diesen Entscheidungen profitieren oftmals nur die Finfluencer:innen selbst.

Bei **Gamification** werden Inhalte wie ein Spiel oder eine Herausforderung dargestellt. So entsteht der Eindruck, Investieren sei nichts weiter als ein unterhaltsames, risikoloses Hobby. Das verleitet Anleger:innen zu unüberlegten Entscheidungen, die zu Verlusten führen können. Denn in der Realität sind Investments immer mit Risiken verbunden.

Regulatorische Herausforderungen und Verbraucherschutz

Während Finanzberater:innen einer strengen Regulierung unterliegen, die durch Aufsichtsbehörden wie die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) überwacht wird, sind Finfluencer:innen vergleichsweise unreguliert – jedenfalls was die Finanzaufsicht betrifft. Finanzberater:innen haben eine formale Ausbildung und haften rechtlich, wenn ihre Ratschläge zu finanziellen Verlusten führen.

Finfluencer:innen hingegen bieten oftmals allgemeine, unpersönliche Ratschläge, die nicht auf die spezifischen finanziellen Bedürfnisse ihrer Follower:innen zugeschnitten sind. Die BaFin warnt regelmäßig vor den Risiken, die von irreführender Werbung durch Finfluencer:innen ausgehen. Eine Zuständigkeit für die Überprüfung der Inhalte besteht dort aber nicht.



Allerdings gibt es durchaus Optionen der Regulierung. Zum einen darf Werbung gemäß § 8 Abs. 1 Satz 3 Medienstaatsvertrag (MStV) nicht in die Irre führen oder den Interessen der Verbraucher:innen schaden. Dies gilt laut § 74 MStV auch für rundfunkähnliche Telemedien – also auch für Social Media. Unter bestimmten Voraussetzungen können YouTube-Videos, TikTok-Reels oder Instagram-Postings durchaus unter diese Kategorie fallen. Verstöße gegen das Irreführungsverbot für Werbung könnten mithin von den Landesmedienanstalten geprüft und im Zweifel beanstandet oder mit einem Bußgeld geahndet werden. Ein Verstoß könnte beispielsweise dann vorliegen, wenn übertriebene oder unrealistische Renditen angepriesen werden, die angeblich durch „sichere“ Investitionen oder spezielle Trading-Strategien erzielt werden können.

Fazit

Finfluencing ist nicht per se unseriös. Wenn über Aspekte des Finanzmarkts sachlich aufgeklärt wird, ist dies sogar zu begrüßen. Problematisch wird es, wenn Finfluencer:innen konkrete Tipps geben, weil sie eigene wirtschaftliche Interessen verfolgen und das nicht transparent machen. Irreführung durch Finfluencer:innen hat viele Facetten, ist immer unzulässig und regulierbar.

Eine kritische Auseinandersetzung mit diesen Inhalten ist daher dringend erforderlich. Die brema empfiehlt, Finanzinformationen aus sozialen Medien immer zu hinterfragen und ggf. einen Gegencheck zu machen. Wer Infos und Tipps rund um den Finanzmarkt einholen möchte, sollte sich immer bei seriösen, regulierten und qualifizierten Anbieter:innen informieren.



Mit einem
Zeitaufwand von
2 Stunden
kannst Du
500–2.000 Euro
am Tag verdienen!
!!!!!!!!!!!!!!

Bist du schon ein wahrer
Trader
oder ein zockender
Loser?
Hier sind 5 Schritte,
die aus jedem einen
echten und erfolgreichen
Trader machen!

Erfolgreiches
Daytrading
ist keine
Glückssache,
sondern eine
Fähigkeit,
die man erlernen kann!

Dieses
geheime Tool
musst du kennen,
um 2024
erfolgreich
zu sein!

Mit solchen Sprüchen versuchen unseriöse Finfluencer:innen in den sozialen Medien, ihre Follower:innen auf sich aufmerksam zu machen. Dabei versprechen sie oft unrealistische Erfolge – und verschweigen Risiken.

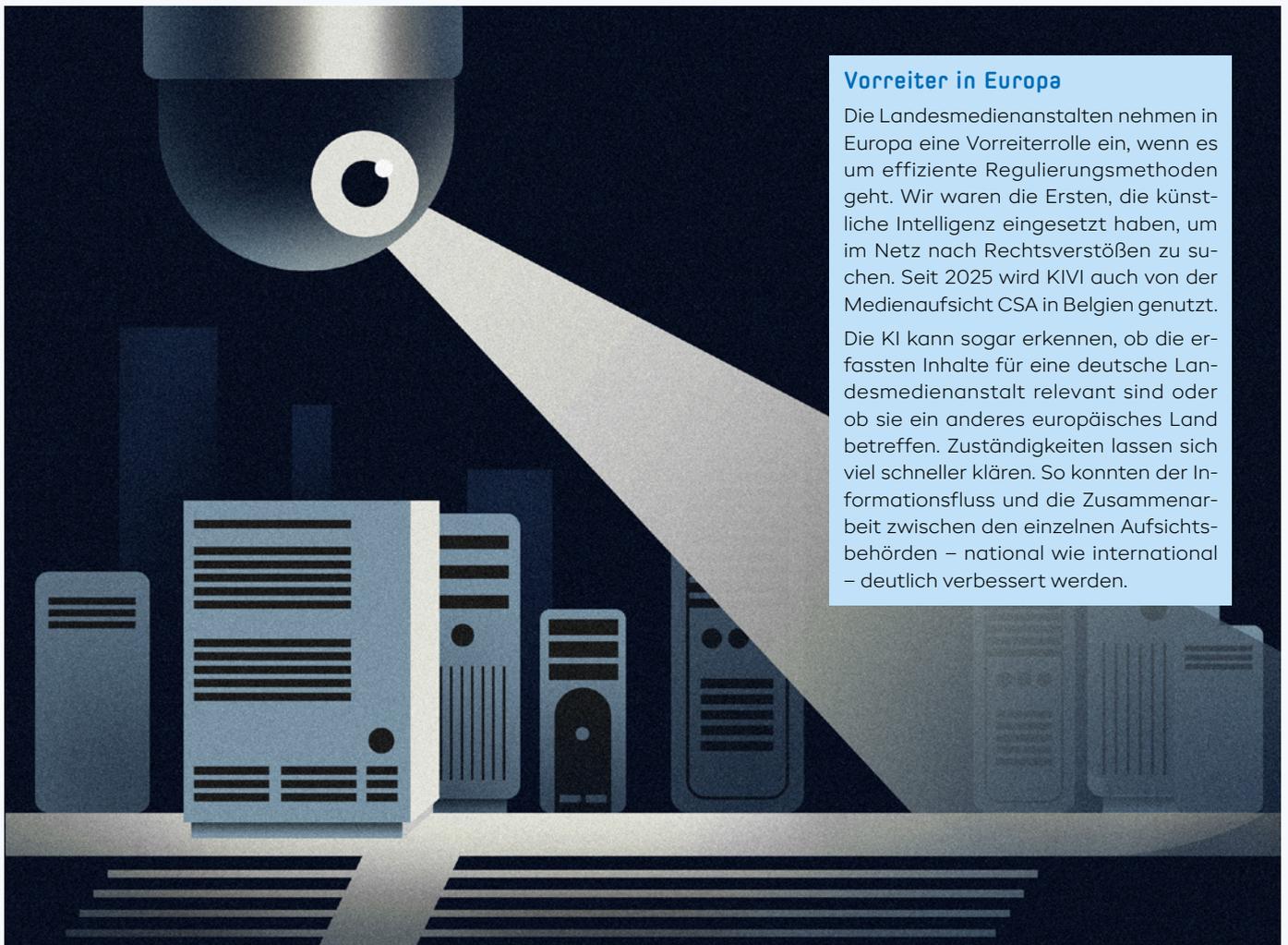
Rechtsverstöße im Netz finden: KI als Werkzeug der Medienaufsicht

Fake News, Kriege, Krisen und Hass im Netz: Diese Begriffe gehören mittlerweile zu unserem (Arbeits-)Alltag. Eine wirksame Rechtsdurchsetzung – auch und gerade in unserer digitalen Welt – ist da nötiger denn je. Doch wie kann der Kampf gegen Rechtsverstöße im Internet noch effektiver und zielgerichteter werden? Noch dazu in unserer nahezu unübersichtlichen und riesigen Onlinewelt?

Vorreiter in Europa

Die Landesmedienanstalten nehmen in Europa eine Vorreiterrolle ein, wenn es um effiziente Regulierungsmethoden geht. Wir waren die Ersten, die künstliche Intelligenz eingesetzt haben, um im Netz nach Rechtsverstößen zu suchen. Seit 2025 wird KIVI auch von der Medienaufsicht CSA in Belgien genutzt.

Die KI kann sogar erkennen, ob die erfassten Inhalte für eine deutsche Landesmedienanstalt relevant sind oder ob sie ein anderes europäisches Land betreffen. Zuständigkeiten lassen sich viel schneller klären. So konnten der Informationsfluss und die Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Aufsichtsbehörden – national wie international – deutlich verbessert werden.



Die Landesanstalt für Medien NRW hat vor einigen Jahren ein KI-Tool entwickelt, das Hasskriminalität zuverlässig und in großer Zahl aufdeckt. Seit 2020 nutzen die Medienanstalten das Tool in ihrer Aufsichtsarbeit. So konnten Rechtsverstöße im Netz effizient gefunden werden. Die Zusammenarbeit der Medienanstalten steigerte sich dadurch enorm.

KIVI – Unsere Unterstützung in der Aufsichtsarbeit

Dieses Tool heißt KIVI. Der Name ist eine Verschmelzung aus den Begriffen „KI“ (für künstliche Intelligenz) und „vigilare“ – das ist Lateinisch und bedeutet so viel wie „wachsam sein“. KIVI ermöglicht die Identifizierung einer Vielzahl potenzieller Rechtsverstöße im Netz, indem das Tool automatisch die Inhalte von öffentlichen Social-Media-Profilen und Webseiten scannt. Das bedeutet, dass neben Texten und Bildmaterial auf klassischen Internetseiten auch Postings auf den Plattformen X, VK, Bitchute, Odysee, TikTok, YouTube, Soundcloud und Telegram erfasst werden. KIVI untersucht heute mehr als 10.000 Online-Seiten pro Tag. Das Spektrum umfasst dabei sämtliche Inhalte, die die Landesmedienanstalten nach dem Jugendmedienschutzstaatsvertrag (JMStV) verfolgen können. Das können zum Beispiel sein:

- Verstöße gegen die Menschenwürde
- Hass-Postings und Gewaltdarstellungen
- Holocaust-Leugnung
- Pornografie
- Verwendung von Kennzeichen verfassungswidriger Organisationen
- Drogenverherrlichung
- Selbstgefährdung
- Volksverhetzende und andere jugendgefährdende Inhalte.

Seit der Einführung von KIVI wurden mehr als 40.000 Funde im Netz durch die Landesmedienanstalten überprüft und mehr als 8.600 Verfahren wegen Rechtsverstößen eingeleitet (Stand: Februar 2025). Das

Tool wird nur im Bereich des Jugendmedienschutzes eingesetzt, nicht in anderen Aufsichtsbereichen wie z. B. Werbekennzeichnung oder journalistische Sorgfalt.

Alle Landesmedienanstalten arbeiten inzwischen mit KIVI und gehen gemeinsam bundesweit gegen Rechtsverstöße vor. So können wir jenseits der Ländergrenzen und unserer jeweiligen Zuständigkeiten gemeinsam die große Anzahl an Verstößen bearbeiten, bei denen uns die Herkunft eines Hass-Postings oder eines Gewaltvideos nicht bekannt ist.

Die brema nutzt KIVI zur Unterstützung der eigenen Recherchen seit Juni 2023. Mit der Hilfe der KI konnten wir 2024 insgesamt 28 potenzielle Rechtsverstöße von Content-Anbietenden aus Bremen ausfindig machen.

Wie funktioniert die Arbeit mit KIVI?

KIVI erleichtert die Erkennbarkeit von potenziellen Verstößen und erhöht gleichzeitig den Schutz für die Mitarbeitenden in den Aufsichtsbereichen. Denn bevor ein Inhalt geöffnet wird, zeigt das Tool an, zu welcher Verstößkategorie der Inhalt wahrscheinlich gehört. So weist KIVI beispielsweise aus, ob es sich bei dem von der KI gefundenen Verstoß um eine Gewaltdarstellung, um Hassrede oder um ein pornografisches Video handelt. Die Mitarbeitenden können dann festlegen, ob die möglicherweise verstörenden Inhalte zunächst unscharf gestellt werden. Die Kolleg:innen werden so besser vor psychischer Belastung geschützt. Gerade wenn es um explizite Gewaltdarstellungen geht, ist diese „Vorwarnung“ durch das KI-Tool für die Mitarbeitenden eine große Erleichterung.

Natürlich darf nie vergessen werden, dass KIVI lediglich ein Hilfsmittel ist und die Arbeit von Menschen nicht ersetzt. Jeder

Inhalt, den das Tool als Verstoß ausweist, wird von Mitarbeitenden gecheckt und nach bestätigtem Verdacht der weiteren juristischen Prüfung unterzogen. Erst dann werden weitere Schritte gegen die potenziellen Urheber:innen ergriffen. Sollte sich ein Verdachtsfall nicht bestätigen, wird dieser an das Tool zurückgegeben. So kann die KI aus ihren eigenen Fehlern lernen.

Kooperation von Medienanstalten und BKA: Gemeinsam gegen Hass im Netz

Auch die Zusammenarbeit zwischen den Medienanstalten und anderen Behörden ist dank der neuen Methoden besser und effizienter geworden. Seit Juni 2023 ist die brema Teil der bundesweiten Kooperation zwischen den 14 Landesmedienanstalten und der Zentralen Meldestelle für strafbare Inhalte im Internet im Bundeskriminalamt (ZMI BKA). An diese Meldestelle geben die Medienanstalten alle Inhalte weiter, die nicht nur gegen den Jugendschutz verstoßen, sondern gleichzeitig auch gegen Straftatbestände nach dem StGB. Die ZMI BKA prüft ebenfalls noch einmal die strafrechtliche Relevanz, das Gefährdungspotenzial und ermittelt dann auch die Anbietenden. Bei einem Anfangsverdacht einer Straftat wird der Sachverhalt an die örtlich zuständigen Strafverfolgungsbehörden abgegeben. Für unsere Fälle ist dann das Landeskriminalamt Bremen zuständig. Gleichzeitig leitet die zuständige Landesmedienanstalt das Verbreitungsverbot des strafbaren und unzulässigen Inhalts in die Wege.

Im letzten Jahr wurden 37 Löschanregungen an die brema übermittelt. Alle Fälle enthielten entweder einen Verstoß gegen § 86a StGB – das Verwenden von Kennzeichen verfassungswidriger und terroristischer Organisationen – oder gegen § 130 StGB – Volksverhetzung. Nahezu alle Inhalte wurden nach erstmaliger Meldung gelöscht.



Medienkompetenz: Für alle was dabei

Per Klick eine Überweisung tätigen, schnell etwas bei Google suchen, mithilfe von KI ein Bild erstellen lassen – die digitale Welt steckt voller Möglichkeiten, aber auch Gefahren. Da den Überblick zu behalten, ist nicht immer einfach. Unser Medienkompetenz-Team hilft deshalb allen Menschen in Bremen und Bremerhaven dabei, sicher und kompetent mit den digitalen Medien umzugehen – egal, ob schon Vorkenntnisse bestehen oder nicht.

Das ganze Jahr im Einsatz

Unsere Mitarbeitenden standen 2024 vielen Bremerinnen und Bremern mit Rat und Tat zur Seite, um über Fake News, Smartphone- und Mediennutzung aufzuklären. Verschaffen Sie sich hier einen Überblick über unsere Angebote und Projekte des letzten Jahres.

- Die Frage, wie wir unsere Mediennutzung bewusster gestalten und kompetent mit den sozialen Medien umgehen können, beschäftigte uns und viele Menschen in Bremen im letzten Jahr sehr. Die brema

besuchte deshalb u.a. die Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin, Jugend-WGs und das Wabeq-Förderzentrum für Migrant:innen, um für einen bewussten Medienumgang zu werben. Im Rahmen des Safer Internet Day informierte das brema-Team Familien mit Migrationsgeschichte und Sprachbarrieren darüber, wie Medien innerhalb der eigenen Familie sicher und kompetent genutzt werden können.

- Unsere Angebote für Senior:innen gab es natürlich auch im letzten Jahr, zu-

mal die Nachfrage groß war. Unsere bewährte Mediensprechstunde fand ebenso statt wie unsere Smartphone-Kurse, die wir teilweise in Kooperation mit anderen Einrichtungen wie der AWO durchführten. 2024 entwickelten wir ein neues Format: Fake-News-Workshops, die speziell auf die Kenntnisse und Bedürfnisse von Senior:innen zugeschnitten sind. Mit diesen Workshops besuchten wir verschiedene Stadtbibliotheken, um über Desinformation aufzuklären und Tipps zum Erkennen von Fake News zu geben.



Die Smartphone-Kurse gehörten im letzten Jahr zu unseren besonders gefragten Angeboten. Senior:innen erhalten hier niedrigschwellig und auf Augenhöhe Tipps, wie sie gut und sicher mit ihrem Smartphone umgehen können.



Im letzten Jahr erhielten neun Schulen aus Bremen und Bremerhaven von uns das Internet-ABC-Siegel. Wir gratulieren noch einmal ganz herzlich!

- Desinformation war 2024 ein Schwerpunkt unserer Arbeit im Medienkompetenz-Bereich. Das brema-Team informierte nicht nur Senior:innen über Fake News, sondern auch Schüler:innen und junge Erwachsene, z. B. beim Bremer Jugending und beim Medienschultag.
- Desinformationskampagnen werden im Netz verbreitet, um Menschen zu verunsichern. Vor allem im Zusammenhang mit politischen Wahlen ist das ein großes Problem. Aus diesem Grund veranstalteten wir im Vorfeld der Europawahl einen Workshop über Deepfakes. Gemeinsam mit dem ServiceBureau Jugendinforma-

tion und Correctiv zeigten wir die Gefahren von Deepfakes auf und gaben den jungen Teilnehmenden Tipps an die Hand, wie sie durch KI erzeugte bzw. manipulierte Nachrichten, Bilder und Videos erkennen können.

- Auf dem Kita-Fachtag in Bremen waren wir mit unserem Geräuschjäger-Workshop vertreten. Das Format unterstützt Erzieher:innen dabei, den Gehörsinn von Kleinkindern aktiver im Arbeitsalltag zu fördern und gleichzeitig einen spielerischen Zugang zu Medien zu schaffen.

- Die Medienwelt bietet jede Menge Berufsperspektiven. An der Universität Bremen stellten wir interessierten Studierenden deshalb im letzten Jahr das Feld Medienpädagogik als Beruf vor.



Sicher und kompetent im Netz unterwegs

Ein Leben ohne digitale Medien ist für viele von uns mittlerweile unvorstellbar – erst recht für Kinder, die von Geburt an von Smartphone, Tablet und Internet umgeben sind. Die digitale Welt bietet ihnen jede Menge Möglichkeiten – birgt aber auch Gefahren. Die brema unterstützt Grundschulen im Rahmen des Projekts „Internet-ABC“ deshalb dabei, Smartphones und Co. nachhaltig und kompetent in den Unterricht einzubinden.

Das Internet-ABC hilft dabei, Kinder fit für das Internet zu machen. Die Lernseite enthält ein kindgerechtes Angebot, mit dem Kinder die Möglichkeiten des Netzes nutzen können und gleichzeitig vor Gefahren gewarnt werden. So erwerben die Kinder im Alter von sechs bis zwölf Jahren auf spielerische Art notwendige Internet-Kompetenzen. Auch für Eltern und Lehrkräfte stellt das Internet-ABC umfangreiche Materialien zur Verfügung.



Schon seit 2006 ist die brema Mitglied im Verein Internet-ABC. Seit 2012 beteiligen wir uns auch am Projekt Internet-ABC-Schule. Das Projekt ist fester Bestandteil unserer Medienkompetenz-Arbeit.

Die brema unterstützt die teilnehmenden Schulen mit Weiterbildungen zu Medienkompetenz und Materialien für den Unterricht. Zudem finden regelmäßige Arbeitstreffen in Bremen und Bremerhaven statt, bei denen aktuelle Themen diskutiert sowie Unterrichtskonzepte besprochen und ausgetauscht werden.

Die Schulen verpflichten sich mit der Teilnahme am Projekt Internet-ABC-Schule, die Schüler:innen grundlegend für den sicheren und verantwortungsvollen Umgang mit dem Internet zu befähigen. Dies beinhaltet anwendungsorientiertes Wissen zum Thema Recherchieren mit dem Internet, Datenschutz und Werbung sowie sicheres Surfen, Chatten und Kommunizieren in sozialen Netzwerken.

2024 konnten wir insgesamt neun Schulen aus Bremen und Bremerhaven mit dem Internet-ABC-Siegel auszeichnen. Die Schüler:innen hatten sich gemeinsam mit ihren Lehrkräften tolle Projekte überlegt und realisiert. So produzierten einige Klassen kurze Stop-Motion-Filme, entwarfen mit passenden Apps eigene Comics oder lernten die Grundkenntnisse des Codings (Programmieren) kennen. Die folgenden Schulen erhielten von uns das Internet-ABC-Siegel:

Bremen

- Grundschule an der Carl-Katz-Straße
- Grundschule an der Freiligrath-Straße
- Grundschule Osterhop
- Grundschule Osterholz
- St. Antonius-Schule
- St. Marien-Schule

Bremerhaven

- Friedrich-Ebert-Schule
- Gaußschule I
- Karl-Marx-Schule

Die brema gratuliert den Schüler:innen und Lehrkräften herzlich und wünscht weiterhin viel Spaß und Neugier dabei, das Internet zu entdecken!



brema
Bremische
Landesmedienanstalt



Das Internet-ABC-Siegel gibt es für Schulen, die auf spielerische, kreative Weise das Internet in ihren Unterricht einbeziehen.

Unser „ruder“: Ein Preis für wertvolles Engagement

Die Medienkompetenz unserer Mitmenschen zu fördern, ist eine der Kernaufgaben der brema. Doch nicht nur wir sind in Sachen Medienkompetenz unterwegs, sondern auch viele andere Bremer:innen. Für sie gibt es „das ruder“. Unseren Preis haben wir auch 2024 verliehen.



Schon seit 2016 gibt es den Medienkompetenz-Preis „das ruder“. Sieben Jahre lang vergab die brema den Preis an Einrichtungen und engagierte Einzelkämpfer:innen, damit diese ihre geplanten Projekte realisieren konnten. 2023 bekam unser Preis einen neuen Anstrich: Aus der Förderung wurde eine Anerkennung. Im Vordergrund stehen seitdem die Menschen, die sich ehrenamtlich dafür engagieren, ihren Mitmenschen Medienkompetenz zu vermitteln. Dabei spielt es keine Rolle, ob das schon passiert ist oder noch im Gange ist.

Diese „stillen Held:innen“ machen oft selbst gar kein großes Aufheben von ihrem vorbildlichen Engagement. Damit sie aber

genau die Anerkennung bekommen, die sie verdienen, gibt es unseren ruder-Preis.

Auch 2024 erreichten uns zahlreiche großartige Bewerbungen. Unserer Jury, dem Ausschuss für Medienkompetenz und Bürgermedien des Medienrats, fiel die Entscheidung nicht leicht. Letztlich konnten sich die Mitglieder des Gremiums aber auf fünf tolle, nachhaltige Projekte einigen, die in ihren Augen besonders auszeichnungswürdig waren.

Die Anerkennung für das vorbildliche Engagement besteht nicht nur aus der ruder-Trophäe und dem damit verbundenen Preisgeld von jeweils 500 Euro, sondern auch aus einer erstklassigen Preisverleihung. Deshalb luden

wir am 5. September alle Preisträger:innen und viele weitere Gäste in den Sendesaal Bremen ein – roter Teppich inklusive. Die Senatorin für Arbeit, Soziales, Jugend und Integration, Dr. Claudia Schilling, begrüßte die Preisträger:innen und Gäste mit ebenso wertschätzenden Worten wie brema-Direktorin Cornelia Holsten. Wie schon in den vergangenen Jahren führte auch dieses Mal Jens Schnieders, Moderator von 17:30 Sat.1 Regional, durch den Abend.

Alle Beteiligten erlebten eine berührende und wertschätzende Preisverleihung. Wir gratulieren allen Gewinner:innen noch einmal und sind gespannt, welche Projekte wir in den nächsten Jahren auszeichnen dürfen.

Die Preisträger:innen

Jenny Bartz: „MINNY.IO – Lernen mit Minecraft Education“

Jenny Bartz leitet an der Grundschule Osterhop in Bremen eine Arbeitsgemeinschaft, in der Kinder und Erwachsene in einem spielerischen Rahmen programmiertechnische Fähigkeiten ausbilden können. Auch soziale Kompetenzen werden gefördert. Die AG richtet sich vor allem an Schüler:innen mit Lernschwierigkeiten.

Werner Rohdenburg: „Smartphoneschulung für Senior:innen“

Werner Rohdenburg trifft sich einmal im Monat mit Bewohner:innen des Caritas-Stadtteilzentrums St. Michael (Bremen) und erklärt ihnen alle wichtigen Funktionen an Smartphone, Tablet und Computer. Damit hilft er den Senior:innen vor allem, auf digitalem Weg mit Freund:innen und Familie in Kontakt zu bleiben.

Marie-Lynn Dorand und Piero Gaytan de la Fuente: „Aufbruch in unbekannte Welten“

Marie-Lynn Dorand und Piero Gaytan de la Fuente engagieren sich im Begegnungszentrum im Turm in Bremen-Findorff. In Eins-zu-eins-Coachings helfen sie Senior:innen dabei, den Umgang mit Smartphone und Tablet zu lernen, und begleiten sie so Schritt für Schritt in die bisher nicht bekannte, digitale Welt.

Jugendliche der Gemeinden St. Ansgarii und Unser Lieben Frauen: „Digital Café“

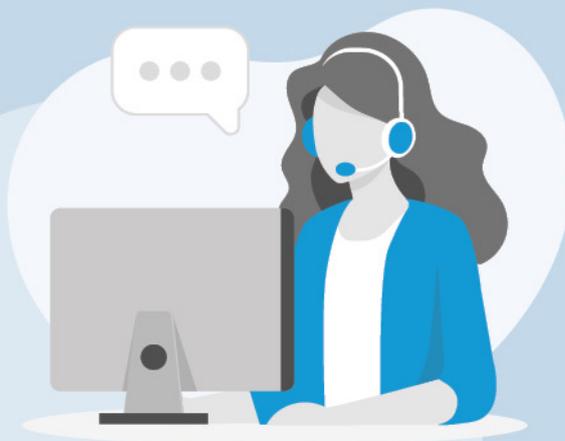
In den beiden Gemeinden stehen Jugendliche, die im kommenden Jahr konfirmiert werden, Senior:innen mit Rat und Tat bei Fragen rund um Smartphone und Tablet zur Seite. Die Senior:innen entdecken so die Vorzüge der smarten Geräte. Die Jugendlichen werden gleichzeitig für die Herausforderungen sensibilisiert, die älteren Menschen beim Umgang mit digitalen Medien begegnen.

Petra Hass: „iPhone-Treff“

Petra Hass bietet iPhone-Schulungen speziell für blinde und sehbehinderte Menschen an. Petra Hass – selbst hochgradig sehbehindert – erklärt den Teilnehmenden, wie sie ihr iPhone lediglich mit VoiceOver und Handgesten bedienen können, um alle Funktionen des Handys optimal zu nutzen.



media ▶ lab
nord



Unsere Bürgermedien: Verlässlich für jede Zielgruppe

2024 haben unsere Bürgermedien neben dem regulären Rundfunkbetrieb wieder verschiedene Zielgruppen mit Workshops, Kursen und anderen Veranstaltungen erreicht. Wir stellen Ihnen eine Auswahl aus dem vergangenen Jahr vor.

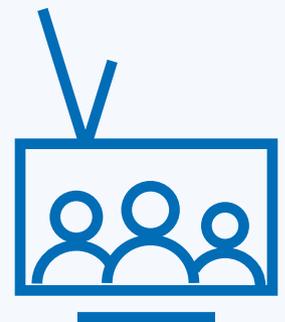
Die Bürgermedien im Land Bremen umfassen Radio Weser.TV und das media lab nord. Während Radio Weser.TV Nutzende bei der Produktion von eigenen Beiträgen unterstützt und ihnen die Möglichkeit bietet, diese im Hörfunk bzw. im Fernsehen zu senden, fördert das media lab nord die Medienkompetenz auch im Bereich der Neuen Medien durch Kooperationen und eigene Projekte.

Für alle da

Die Angebote der Bürgermedien richten sich an alle Menschen in Bremen und Bremerhaven und decken vielfältige Themen ab:

- Auch 2024 bot das media lab nord regelmäßig Smartphonekurse in Seniorentreffpunkten an. Daneben gaben die Mitarbeitenden Kurse auf Anfrage, z. B. in Zusammenarbeit mit dem Diakonischen Werk Bremerhaven. Wir freuen uns sehr, auf diese Weise Senior:innen in verschiedenen Stadtteilen erreichen zu können. Für Fragen, die über den Kurs hinausgehen, gibt es eine wöchentliche Mediensprechstunde mit Einzelberatung.
- Unter dem Motto „Together for a better internet“ rief die Initiative Safer Internet Day der Europäischen Kommission wieder weltweit zu Aktionen rund um das Thema Internetsicherheit auf. Das media lab nord beschäftigte sich in diesem Rahmen im Februar gemeinsam mit Schüler:innen mit künstlicher Intelligenz: Welche Chancen, aber auch Gefahren birgt KI?
- Fake News polarisieren die Gesellschaft und werden zunehmend zu einer Gefahr für die Demokratie. Um auf diese Herausforderung aufmerksam zu machen und Tipps zum Erkennen von Desinformation zu geben, bot das media lab nord auch 2024 entsprechende Workshops u. a. für Senior:innen, Schüler:innen und Menschen mit Beeinträchtigung an. So gab es nach den Sommerferien sechs Tage lang Fake-News-Workshops für Schüler:innen in der Stadtbibliothek Bremerhaven.
- Am Zukunftstag 2024 konnten Schüler:innen im Fernsehstudio der Bürgermedien die vielfältigen Jobs kennenlernen, die hinter einer TV-Produktion stecken: Von der Kameraführung über die Moderation bis zur Bildregie übernahmen die Mädchen nach einer kurzen Einweisung all diese Aufgaben selbst.
- Schüler:innen nutzen regelmäßig die Möglichkeit, bei uns ihr Schulpraktikum zu absolvieren und in maximal drei Wochen eigene Sendungen für Fernsehen oder Hörfunk zu produzieren. Im letzten Jahr reichten die selbst gewählten Themen der eigenen Beiträge von Personenporträts über die Vorstellung von regionalen Veranstaltungen bis zur näheren Auseinandersetzung mit dem eigenen Stadtteil.
- Im Rahmen des Fachtags „Medienpädagogik neu denken. Wer hat Angst vor digitalen Medien?“ boten wir unseren Geräuschjäger-Workshop für Erzieher:innen an. Hier erhielten die Teilnehmenden Anregungen für den Arbeitsalltag mit jungen Kindern, um einen bewussteren Umgang mit dem Gehörsinn und einen spielerischen Zugang zu Medien zu fördern.
- Schüler:innen nutzen regelmäßig die Möglichkeit, bei uns ihr Schulpraktikum zu absolvieren und in maximal drei Wochen eigene Sendungen für Fernsehen

Radio Weser.TV überträgt die Sitzungen der Bremischen Bürgerschaft live. Anlässlich des 20. Jubiläums dieser Übertragung wies die Präsidentin der Bürgerschaft, Antje Grotheer, auf den wichtigen Beitrag hin, den die Bürgermedien damit leisten.



20 Jahre Bremische Bürgerschaft im TV

Seit September 2004 werden die Landtagssitzungen der Bremischen Bürgerschaft live im Fernsehen auf Radio Weser.TV übertragen. Am 18. September 2024 wies die Präsidentin der Bürgerschaft, Antje Grotheer, in einer Sitzung auf dieses Jubiläum hin und auf den wichtigen Beitrag, den die Bürgermedien damit für die Gesellschaft und die Demokratie leisten:

„Dank dieser Kooperation stellen wir erfolgreich her, was für unser Parlament – für jedes Parlament – essenziell ist: Öff-

fentlichkeit über diesen Plenarsaal hinaus. Wir bieten den Menschen an, in Gänze zu verfolgen, was wir hier in diesem Haus debattieren und entscheiden; auch wenn sie nicht vor Ort sein können oder wollen. Dieses Jubiläum sollte uns auch noch einmal in Erinnerung rufen, dass ein Parlament von Öffentlichkeit lebt und für die Öffentlichkeit da ist. Wir debattieren hier nicht unter uns, sondern für alle Menschen in unserem Bundesland und darüber hinaus, die uns auf diesem Weg und inzwischen auch via Stream im Internet verfolgen können. Und wir sollten uns immer vor Augen halten: Wir sind in jeder Sendeminute die ersten Werbeträger:innen der Demokratie.“

Schärfer als je zuvor

Seit November 2024 ist das Fernsehprogramm von Radio Weser.TV in HD empfangbar. Bislang konnten Zuschauer:innen das Programm im Kabelnetz von Vodafone nur in SD verfolgen. Das änderte sich Ende des Jahres: Die Inhalte von Radio Weser.TV gibt es seitdem in hochauflösender Bildqualität. Auch im Online-Stream ist das Programm inzwischen in HD zu sehen: www.medialabnord.de/tv-livestream

Weitere Projekte von Radio Weser.TV in der Übersicht

09. Januar	TV-Liveübertragung der Ansprache zum Neujahrsempfang der Bremischen Bürgerschaft
24. Januar	Radio- und TV-Aufzeichnung des Neujahrsempfangs des Landesfrauenrats Bremen
13. Februar	TV-Liveübertragung des 18. Europäischen Klavierwettbewerbs Bremen
03. März	Radio- und TV-Aufzeichnung der Mise en Scène „Ostpolitik und der Frieden in Europa“
27. März	Produzent:innentreffen und Radio-Liveübertragung aus dem Meisenfrei
05. April	TV-Liveübertragung des Landesfinals „Jugend debattiert“
17.–19. Juni	MINT-Projektwoche: Videoproduktionen mit Schüler:innen zum Thema Nachhaltigkeit
03. Juli	Sommerferien: Blick hinter die Kulissen einer Live-Sportsendung
23. Juli	Sommerferien: Die eigene Radiosendung
18. September	Tag der Stadtgeschichte: Station zum Thema „Gleichschaltung von Medien in der NS-Zeit“
21. September	TV-Aufzeichnung des Konzerts „Twelve.30 Flight“
02. Oktober	TV-Aufzeichnung des Konzerts „Electric Blues Cartel“
24. Oktober	Erstausstrahlung des Projekts „Radio Bornstraße“ der Inneren Mission
21. November	TV-Aufzeichnung des „Science Slam“
23. November	7-stündige vorweihnachtliche Radio-Liveübertragung der Radiogang der EWW
06. Dezember	TV-Liveübertragung des Bremer Behindertenparlaments

Einnahmen- und Ausgabenstruktur der brema

	2024 TEUR	2023 TEUR
Verwaltungseinnahmen	1.807	1.852
Einnahmen aus Zuweisungen und Zuschüssen mit Ausnahme von Investitionen (Übertragungseinnahmen)	32	32
Gesamteinzahlungen	1.839	1.885
<i>Personalausgaben</i>		
Landesmedienanstalt allgemein	-1.203	-1.143
<i>Sächliche Verwaltungsausgaben</i>		
Landesmedienanstalt allgemein	-377	-420
Ausgaben für Zuweisungen und Zuschüsse mit Ausnahme von Investitionen (Übertragungsausgaben)		
Landesmedienanstalt allgemein	-141	-140
Sonstige Ausgaben für Investitionen		
Landesmedienanstalt allgemein	-27	-24
Abführung an Radio Bremen	-1	-48
Gesamtauszahlungen	-1.750	-1.775
Finanzierungssaldo	89	109
Entnahmen aus den Rücklagen und Übertragungseinnahmen	337	258
Zuführung zu den Rücklagen	-80	-30
Ergebnisverwendung	257	228
Kassenmäßiges Gesamtergebnis	346	337

Die Direktorin der brema hat im Jahr 2024 eine Vergütung entsprechend B4 erhalten.

brema

Bremische 
Landesmedienanstalt

Anstalt des öffentlichen Rechts



Richtweg 14 · 28195 Bremen
Telefon: 0421/ 33 49 40
info@bremische-landesmedienanstalt.de
www.bremische-landesmedienanstalt.de

mehr medien transparenz 